

Entmachtung der Energiekonzerne

Die Energiewende ist möglich – Aber wir müssen uns mit den großen Stromkonzernen anlegen. Die vier **Megakonzerne E.ON, RWE, Vattenfall und EnBW** beherrschen praktisch allein den deutschen Energiesektor. Sie haben in den vergangenen Jahrzehnten massiv in die umweltschädlichen Energieträger (Steinkohle, Braunkohle, Atomkraft) investiert. Deshalb tun sie alles dafür, diese Geschäftspraktiken noch so lange wie möglich auszureizen: Vattenfall hat z.B. gerade die Bundesregierung auf Schadensersatz verklagt, weil der Konzern einige Atomkraftwerke früher abschalten muss als geplant. Und durch den Druck der Konzernlobbyisten hat die Regierung den Ausbau von Wind- und Solarenergie ausgebremst. Unliebsame Umweltaktivisten werden seitens der Konzerne mit Spionagemethoden überwacht und eingeschüchtert: So hat bereits die Chemie-, die Atomkraft- und die Ölindustrie private Nachrichtendienste beauftragt, ausgewählte Aktivisten der Umweltorganisation Greenpeace zu überwachen – und das ist nur die Spitze des Eisbergs. In den USA hat der Ölmulti Exxon Wissenschaftler bezahlt, um für den Konzern

den menschengemachten Klimawandel anzuzweifeln, was wiederum für Politiker die Legitimation fürs Nichtstun darstellte.

Einer effektiven Klimapolitik steht die Macht der Konzerne entgegen. Deshalb müssen die Stromkonzerne in öffentliches Eigentum überführt und in kleinere Einheiten zerlegt werden, die **demokratisch kontrollierbar** sind. **Stadtwerke in öffentlicher Hand und Energiegenossenschaften** können einen raschen Übergang von fossilen Monopolen hin zu einem sozial gerechten, erneuerbaren Energieversorgungs vorantreiben und sicherstellen, dass alle einen gerechten Zugang zur Energieversorgung haben, so dass niemand unter Stromabklemmungen und kalten Wohnungen zu leiden hat.

Energieerzeugung unter demokratischer Kontrolle, das bedeutet ArbeitnehmerInnenmitbestimmung, repräsentative Wahl der Geschäftsführung und direkt-demokratischen Abstimmungen über richtungweisende Sachfragen wie Netzausbau, Schwerpunkt der Energieproduktion, Verwendung der Gewinne, Verbundprojekte u.v.m. .

Quellenangaben unter: <https://www.attac-netzwerk.de/ag-eku>

SEI TEIL DER BEWEGUNG!

- 29.11.2019 Klimastreiks
- 29.11. -2.12.2019: Aktionen in der Lausitz gegen Braunkohle
- 25.1.2019: Konferenz in Köln - Klimaschutz - Arbeitsplätze - anders Leben und Arbeiten“

Weitere Termine und Infos: <https://www.attac-netzwerk.de/ag-eku>
Kontakt: eku@attac.de

Sozial-Ökologischer Wandel Jetzt! Aber ZACK ZACK!

Attac - Deutschland AG Energie, Klima und Umwelt

<https://www.attac-netzwerk.de/ag-eku/startseite/>

Der Klimawandel ist eines der drängendsten Probleme, mit denen wir konfrontiert sind. Weltweit stellen Menschen fest: Er ist nicht nur eine ökologische Krise, sondern eine Gesellschaftskrise. Und sie stehen auf. Wir auch.

Die Ursachen für den exzessiven Ausstoß von Treibhaus-Emissionen liegen in einem Wirtschaftssystem, das auf der Maximierung von Profit und dafür auf der stetig wachsenden Ausbeutung von Menschen und natürlichen Ressourcen basiert. Deswegen wird Geld in die Produktion von allem investiert, was Profit macht – egal wie nachhaltig oder nützlich es ist. Beispiel „Künstliche Obsoleszenz“: Produkte werden mit Absicht so konstruiert, dass sie möglichst schnell wieder kaputt gehen, damit der Absatz der großen Konzerne nicht einsackt.

Es sind nicht „die Menschen“ oder „die Erwachsenen“, die unsere Lebensgrundlagen zerstören, sondern es ist die kapitalistische Produktionsweise.

Die Auswirkungen des Klimawandels – Dürren, Überflutungen, Gletscherschmelzen – zerstören nicht nur Ökosysteme und menschliche Lebensgrundlagen, sondern verschärfen auch soziale Missstände wie Hunger, Ungerechtigkeit, bewaffnete Konflikte und Massmigration, besonders im Globalen Süden.

Klimagerechtigkeit bedeutet u.a.

- Solidarität mit den Menschen, die am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind und viele andere Formen von sozialer Augrenzung und Naturzerstörung erleiden,
- Bekämpfung der ökonomischen und Macht-Interessen von Konzernen in allen gesellschaftlichen Bereichen,
- Aufbau einer Gesellschaft, die sich an dem „Guten Leben“ für alle orientiert und nicht am Profit für Wenige.

Wir brauchen einen radikalen sozial-ökologischen Umbau unserer Gesellschaft - einen systemischen Wandel - “System Change”.



Raus aus der Kohle!

Der Kohleausstieg ist die **schnellste Sofortmaßnahme** für den Klimaschutz. Denn um eine realistische Chance zu haben, die globale Erwärmung auf unter 1,5 Grad zu begrenzen, müssen wir mehr als 80 Prozent der fossilen Energieträger im Boden lassen. Kohleverbrennung (vor allem in Kohlekraftwerken) ist einer der größten Verursacher des Klimawandels

- verursacht **40 % der weltweiten CO2-Emissionen** (Oxfam)
- In **Deutschland** stammen gegenwärtig **38%** der gesamten CO2-Emissionen aus der Energiewirtschaft.
Braunkohlekraftwerke: 153 Millionen Tonnen CO2 (2016)
Steinkohlekraftwerke: 87 Millionen Tonnen CO2

Damit sind die Kohlekraftwerke in Deutschland entscheidend für den verursachten Treibhauseffekt verantwortlich.

Aber das ist nicht alles: Die Abbaubedingungen von Kohle sind gesundheits- und naturschädlich.

„Neben den Treibhausgasen emittieren Steinkohlekraftwerke **Luftschadstoffe** wie Schwefeldioxide, Stickstoffoxide, Ruß und Staub sowie **toxische Metalle** wie Quecksilber, Blei, Arsen und Cadmium, welche die menschliche Gesundheit und Ökosysteme schädigen“ (Umweltbundesamt-Studie von Dezember 2017).

Bei Tagebauen (in Deutschland vor allem das Rheinische Revier und das Lausitzer Revier) findet außerdem eine **Landschaftszerstörung** und eine **Vertreibung von Menschen** statt. Auch sind i.d.R. Arbeitsschutz und Entlohnung vollkommen unzureichend.

Attac DE setzt sich für den sofortigen Ausstieg aus der Braunkohle und einen Steinkohleausstieg bis 2025 ein. Danach muss ein rascher Abschied vom Gas folgen.

Der Entwurf des „Kohleausstiegsgesetzes“ hat das leider nicht zum Ziel, er enthält sogar eine Hintertür, um dem Stromkonzern RWE die Inbetriebnahme des neu gebauten Kohlekraftwerks Datteln IV zu ermöglichen. Für uns klingt das eher nach Investorenschutz, statt nach Klimaschutz.



<http://www.ausgestrahlt.de>



Nicht nur umbauen, auch schrumpfen

Auch erneuerbare Energien verbrauchen natürliche Ressourcen und bei ihrer Produktion entstehen Treibhausgasen. Für eine echte Energiewende müssen unsere Lebens- und Arbeitsbereiche so umstrukturiert werden, dass weniger Energie verbraucht wird – z.B. durch ökologische Landwirtschaft, durch Ausbau des ÖPNV und der Bahn und eine Stadtplanung der „kurzen Wege“, durch die Stärkung von kohlenstoffarmen Wirtschaftsbereichen, in der Handelspolitik.

Eckpunkte der Finanzierung: Subventionen für fossile Energiekonzerne und die Agrarindustrie streichen; Ausgaben für das Militär radikal kürzen; Finanztransaktionssteuern einführen; Konzerne und privates Vermögen stärker besteuern.

Energiewende geht nur mit sozialer Absicherung: Die Angst vor Arbeitsplatzverlust ist verständlich in einer Wirtschaftsweise, die von Konkurrenz und Ausgrenzung geprägt ist. Arbeitsplätze

in Industrien, die massive ökologische Schäden verursachen, sind jedoch nicht erhaltenswert, nur weil sie Arbeit schaffen. Umbauen heißt: Ökologisch und sozial sinnvoll produzieren, kürzere Arbeitszeiten und bei Arbeitslosigkeit eine ausreichende Grundsicherung.

„... aber jetzt mit dem neuen Klimaschutzpaket packen wir es doch an, oder nicht?!“

Das behauptet zumindest die Bundesregierung. Fakt ist aber, dass mit dem „Klimaschutzpaket“ eine Absage an das 1,5-Grad-Ziel erteilt wurde.

„Zu wenig, zu langsam, zu spät“ sagen die Scientists for Future „Wissenschaftler*innen sind entsetzt über das Klimapak: (...) Offensichtlich ignoriert die Regierung die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel und dessen Auswirkungen.“ Das „Klimapak“ der Bundesregierung hat auch keine soziale Komponente und belastet vor allem kleinere und mittlere Einkommen, ohne einen sozialen Ausgleich zu schaffen.



<https://www.alle-doerfer-bleiben.de/>